

Kurzfassung

Niederösterreichischer Abfallwirtschaftsplan

2024



UMWELT- UND
ENERGIEWIRTSCHAFT

Inhalt

Vorwort	3
Niederösterreich unterwegs in eine Kreislaufwirtschaft	4
Rechtlicher Rahmen	5
Umwelt SCHÜTZEN	6
Wertstoffe NÜTZEN	8
Zukunft GESTALTEN	10
Unsere Vorhaben in aller Kürze	12
Behandlungswege 2022	14
Zahlen & Fakten 2022	15

Impressum

Eigentümer, Herausgeber, Verleger
Land Niederösterreich
Gruppe Raumordnung, Umwelt und Verkehr
Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16
Tel. 02742/9005-14201, Fax -14350
www.noel.gv.at/abfall
e-mail: post.ru3@noel.gv.at

Projektleitung DI Johannes Mayerhofer mit DI Elisabeth Punesch
Redaktion wpa Beratende Ingenieure GmbH, Lackierergasse 1/4, 1090 Wien
Grafik Design Andreas Pauleschitz, Hermannsgasse 17/9, 1070 Wien
Titelbild/Landschaft Franz Weingartner
Druck Amtsdruckerei, Amt der NÖ Landesregierung – 100% Recyclingpapier

© 2024, St. Pölten

Die vorliegende Fortschreibung des NÖ Abfallwirtschaftsplans 2024 wurde in der Sitzung der NÖ Landesregierung vom 01.10.2024 einstimmig beschlossen.

Vorwort



Nach dem Prinzip „Kreislauf statt Einbahn“ setzen wir zahlreiche Maßnahmen zur Stärkung der Kreislaufwirtschaft in Niederösterreich und verfolgen die Vision einer Wirtschaft in der sich alles „im Kreis dreht“. Wertstoffe bekommen ein zweites oder drittes Leben, indem wir Ressourcen achtsam nutzen. So sorgen wir für ein lebenswertes Niederösterreich für unsere Kinder und Enkelkinder.

Der NÖ-Landesabfallwirtschaftsplan 2024 schafft den Rahmen für diese Entwicklung und orientiert sich an den Grundsätzen „Schützen – Nützen – Gestalten“. Er beschreibt die aktuelle Situation und formuliert Ziele und Maßnahmen bis 2030. An erster Stelle steht das Vermeiden von Abfall, etwa durch lange Nutzung von Produkten. Produkte sollen reparierbar und wiederverwertbar sein, was Chancen für neue Technologien und Geschäftsfelder bietet. Auch Teilen, Leihen und Reparieren rücken stärker in den Fokus. Gleichzeitig spielen die effiziente Sammlung und modernes Recycling der Wertstoffe eine bedeutende Rolle.

Es wird an vielen Stellschrauben gedreht und dafür gesorgt, dass alle Räder perfekt ineinandergreifen. Der Plan wurde mit dem Wissen vieler Akteurinnen und Akteure aus der kommunalen und gewerblichen Abfallwirtschaft erstellt. Dafür möchte ich mich herzlich bedanken und wünsche uns allen die Kraft, diesen Wandel gemeinsam voranzutreiben. Denn auch im Bereich der Abfall- und Kreislaufwirtschaft gilt „Alle ziehen an einem Strang“ als Erfolgsrezept für ein gutes Gelingen.

Dr. Stephan Pernkopf
LH-Stellvertreter



Niederösterreich unterwegs in eine Kreislaufwirtschaft

„Was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die Welt morgen aussieht.“

Marie von Ebner-Eschenbach

Lassen Sie uns die Zukunft in einer gelebten Kreislaufwirtschaft skizzieren: Wir greifen zu nachhaltigen Produkten und kaufen nur so viel, wie notwendig. Was sich teilen, tauschen oder leihen lässt, wird gemeinschaftlich genutzt. Unsere Güter sind langlebig und reparierbar, Ein- und Wegwerfartikel sind völlig „aus der Mode“. Produkte oder Teile davon werden wiederverwendet, Materialien effizient recycelt und wieder zurück in den Kreislauf geführt.

Bereits heute werden wichtige Schritte dafür gesetzt. Die EU-Ökodesign-Verordnung¹ beispielsweise definiert Anforderungen an Haltbarkeit, Wiederverwendbarkeit und Reparierbarkeit von vielen Produkten. Digitale Produktpässe stellen Informationen über Materialien, Rezyklatanteile bzw. Recyclingvorgaben bereit und schaffen Transparenz entlang der Wertschöpfungskette. Oberste Priorität hat dabei stets die Abfallvermeidung, die ein gesellschaftliches Umdenken und eine effizientere Produktion erfordert. Jede und jeder Einzelne kann im Alltag einen Beitrag leisten. Aber auch Digitalisierung und Künstliche Intelligenz werden helfen, Ressourcen zu sparen und Abfälle in Produktionsprozessen zu reduzieren.

Auch in einer Kreislaufwirtschaft entstehen Abfälle, deren umweltschonende Entsorgung zu einem guten Teil von unserem Verhalten abhängt. Mit Informationskampagnen und Anreizen wird das sortenreine Sammeln von Abfällen in Haushalten, Büros und Betrieben gefördert. In Niederösterreich wurde 2023 die Sammlung von Leicht- und Metallverpackungen vereinheitlicht, die Sammelmenge wurde so um 23 % gesteigert. Neue Rahmenbedingungen ergeben sich ab 2025 durch das Pfandsystem für Einweg-Getränkeverpackungen sowie die getrennte Erfassung von Kleidung und Haushaltstextilien.

Die hohe Systemrelevanz der Abfallwirtschaft als nachhaltiger Rohstofflieferant und verlässlicher Entsorgungspartner bleibt häufig noch unbeachtet. Krisen wie die Corona-Pandemie und der Ukraine-Krieg haben diese Kernfunktion aber verdeutlicht. Dem Konsum nachgeordnet und der Produktion vorangestellt, nimmt die Abfallwirtschaft eine Schlüsselposition in einer funktionierenden Kreislaufwirtschaft ein. In dieser Rolle ist sie mit steigenden Anforderungen an Qualität und Rückverfolgbarkeit von Sekundärrohstoffen konfrontiert. Diese Anforderungen sind wichtige Innovationstreiber der Abfallbranche und führen zum verstärkten Einsatz von Digitalisierung und KI-gestützten Systemen.

Wir haben uns auch für die Zukunft das Ziel gesetzt, eine nachhaltige Kreislaufwirtschaft zu **GESTALTEN**, wertvolle Rohstoffe aus Abfällen zu **NÜTZEN** und die Umwelt verantwortungsvoll zu **SCHÜTZEN** – in Niederösterreich und darüber hinaus!



¹ Council of the European Union, 2022: Proposal for a Regulation of the European Parliament and of the Council establishing a framework for setting eco-design requirements for sustainable products and repealing Directive 2009/125/EC, doc. ST 7854/22 + ADD 1-8.

Rechtlicher Rahmen

Europäisches Abfallrecht

Die Vorgaben aus dem „Aktionsplan der EU für die Kreislaufwirtschaft“² werden im europäischen Abfallrecht durch die EU-Abfallrahmenrichtlinie³, und eine Reihe weiterer Richtlinien zu besonderen Abfallströmen wie z. B. Einwegkunststoffen⁴, Elektro- und Elektronik-Altgeräten⁵, Altfahrzeugen⁶ und zunehmend auch durch unmittelbar in den Mitgliedstaaten anwendbare Verordnungen (z. B. Abfallverbringungsverordnung⁷, Batterieverordnung⁸, Verpackungsverordnung⁹) gesetzlich verankert. Die Abfallrahmenrichtlinie normiert die grundsätzliche Ausrichtung der europäischen Abfallwirtschaft an einer 5-stufigen Hierarchie von der Abfallvermeidung über die Wiederverwendung, das Recycling und die Verwertung und erst auf der untersten Stufe die Beseitigung. Neben konkreten Vorgaben für die Getrennsammlung von biogenen Abfällen und Textilien sowie Recyclingquoten für Verpackungen und Siedlungsabfälle wird auch die zulässige Deponierung von Siedlungsabfällen auf ein Minimum beschränkt. Die Mitgliedsstaaten werden aufgefordert, Themen wie Ressourceneffizienz, Wiederverwendung, Reduktion von Lebensmittelabfällen in rechtsverbindlicher Form umzusetzen und über den Grad der Zielerreichung zu berichten.

Abfallwirtschaftsgesetz 2002 und spezifische Verordnungen

Das AWG 2002¹⁰ ist die zentrale Rechtsgrundlage für die Abfallwirtschaft in Österreich. Demnach ist die österreichische Abfallwirtschaft am Vorsorgeprinzip und den Grundsätzen der Nachhaltigkeit auszurichten, schädliche Einwirkungen auf Mensch, Tier und Pflanze und die Umwelt sind möglichst zu vermeiden und Ressourcen zu schonen. Mit der Novelle „Kreislaufwirtschaftspaket“ im Jahr 2021 wurden die unionsrechtlichen Vorgaben umgesetzt und das österreichische Abfallwirtschaftsgesetz an die Ziele und Anforderungen der EU-Richtlinien angepasst. Beispielsweise wurden Maßnahmen zur Reduktion von Einwegkunststoffverpackungen, Ziele für den Ausbau von Mehrwegsystemen für Getränkeverpackungen, ein Pfand für Einweggetränkeverpackungen, sowie Vorgaben zur Wiederverwendung und dem Recycling von Siedlungsabfällen festgelegt.

NÖ AWG 1992¹¹

Das Niederösterreichische Abfallwirtschaftsgesetz übernimmt die abfallwirtschaftlichen Grundsätze und die 5-stufige Abfallhierarchie aus der EU-Abfallrahmenrichtlinie und dem AWG 2002. Zusätzlich werden die abfallwirtschaftlichen Aspekte im Zuständigkeitsbereich des Landes geregelt. Dies umfasst insbesondere die Erfassung der Siedlungsabfälle aus Haushalten und ähnlichen Einrichtungen im Pflichtbereich von Gemeindeverbänden, die Förderungen zur Umsetzung der abfallwirtschaftlichen Ziele, Details zur Ermittlung und Einhebung abfallwirtschaftlicher Gebühren und Abgaben und die Inhalte der durch die Gemeinden zu erlassenden Abfallwirtschaftsverordnung.

² COM(2015) 614

³ Richtlinie 2008/98/EG

⁴ Richtlinie (EU) 2019/904

⁵ Richtlinie 2012/19/EU über Elektro- und Elektronik-Altgeräte

⁶ Richtlinie 2000/53/EG

⁷ Verordnung (EU) 2024/1157 über die Verbringung von Abfällen

⁸ Verordnung (EU) 2023/1542 über Batterien und Altbatterien

⁹ Aktueller Vorschlag: COM/2022/677 final

¹⁰ BGBl. I Nr. 102/2002

¹¹ LGBl. 8240-0



Umwelt SCHÜTZEN



Der Schutz der Umwelt und damit auch der Schutz unserer verfügbaren Ressourcen gehen mit einer lebenswerten Zukunft einher. Wir leisten mit unseren Maßnahmen einen wichtigen Beitrag und setzen dabei an erster Stelle auf Abfallvermeidung. Zusätzlich stärken wir eine Kreislaufwirtschaft mit regionalem Fokus. Sie zielt darauf ab, Ressourcen effizient einzusetzen, möglichst lange zu nutzen, in der Region aufzubereiten und wieder in den Kreis zu führen.

Regionale Kreislaufwirtschaft

Die Region ist die Handlungsebene der Zukunft, gerade wenn es darum geht wirksame Strategien für eine Kreislaufwirtschaft umzusetzen. Damit sparen wir Transportwege und reduzieren Emissionen. So lokal wie möglich und so zentral wie notwendig lautet unsere Devise für eine erfolgreiche regionale Kreislaufwirtschaft. Neben dem etablierten Kreislaufwirtschaftsdialog „Abfall trifft Wirtschaft“ werden in Niederösterreich verstärkt Netzwerktreffen organisiert, um gelungene Projekte für zirkuläres Wirtschaften gemeinsam voranzutreiben. Innovative, regionale Ansätze werden mit Pilotversuchen unterstützt, bestehende Modellregionen eingebunden.



Zukünftig werden auch regionale Abfallvermeidungskonzepte für Gemeinden, Verwaltungsorganisationen und Verbände gefördert. Betriebe werden dahingehend unterstützt, ihre Abfallwirtschaftskonzepte um vermeidungs- und verwertungsorientierte Strategien und Maßnahmen zu ergänzen. Um junge Unternehmen (Start-ups) mit Abfallvermeidung als Geschäftsmodell zu motivieren, soll in der Planungsperiode ein Fördercall eingerichtet werden.

Mehrweg statt mehr weg!

Wir wollen auch in Zukunft öffentliche Veranstaltungen nachhaltig gestalten und somit einen wesentlichen Beitrag zur Abfallvermeidung leisten. Seit 2007 konnten bereits mehr als 21 Millionen Plastikbecher durch den Einsatz von Mehrwegprodukten bei „Sauberhaften Festen“ eingespart werden. Das Angebot der NÖ Umweltverbände, wie Geschirrmobile oder Mehrweg-Festausrüstung, trägt hier maßgeblich dazu bei. Mit einem zukünftigen Schwerpunkt bei Jugend-, Sport- und Kulturveranstaltungen soll das Konzept der „Sauberhaften Feste“ als Standard erweitert und etabliert werden. Ziel ist es, die Initiative weiterzuentwickeln, damit bis 2030 rund 1.000 Veranstaltungen pro Jahr nach diesen Kriterien abgehalten werden.



Hygieneprodukte machen in Niederösterreich 16 % des Restmüllaufkommens aus. Die Verwendung von Mehrwegprodukten kann erheblich zur Abfallvermeidung beitragen. Eine Informationskampagne widmet sich dem verstärkten Einsatz von nachhaltigen Alternativen wie z. B. Mehrweg-Wickelsystemen, Menstruationstassen, u. v. m.



Durch die Förderaktion des Landes fanden 2023 mehr als 1.000 Sauberhafte Feste statt!

Niederösterreich sauber halten

Durch die größte Umweltaktion des Landes halten wir Niederösterreich seit über 20 Jahren sauber. 2023 haben zehntausende Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher an mehr als 860 Frühjahrsputz-Terminen teilgenommen und die Landschaft von achtlos weggeworfenen Abfällen befreit.



Zukünftig wird auch die Vergabe von „Raumpatenschaften“ als Maßnahme in Kooperation mit Sportvereinen, Forstbetrieben, Nationalparks etc. angeboten. Damit übernimmt eine Personengruppe die Verantwortung für die Sauberkeit eines bestimmten öffentlichen Raums (z. B. Spielplatz, Naherholungsraum, ein Stück Wander- oder Fahrradweg). Die begleitende Öffentlichkeitsarbeit wird vom Land Niederösterreich gemeinsam mit den Umweltverbänden organisiert.

Haushalte weiterhin im Fokus, denn bis 2030 müssen 35 kg pro Kopf an Lebensmittelabfällen eingespart werden!

Lebensmittelabfälle sichtbar machen

Niederösterreichweit landen jährlich rund 230.000 t Lebensmittel im Abfall, das entspricht 135 kg pro Kopf. Diese Verschwendung ist EU-weit ein Problem, dem besondere Anstrengungen entgegengesetzt werden. Bis 2030 sollen Haushalte ihre Lebensmittelabfälle um 40 % reduzieren.



In Niederösterreich wird unter dem Motto „Lebensmittelabfälle sichtbar machen“ in Aktionswochen praktisch gezeigt, wie viel 135 kg Lebensmittel tatsächlich sind. Für Schülerinnen und Schüler wird außerdem die Wanderausstellung „GewissensBISS“¹², zur Verfügung stehen. Ein besonderer Fokus in der Bewusstseinsbildung wird auf Wohnhausanlagen gelegt.

Wiederverwenden und Reparieren

Um unseren Materialverbrauch zu reduzieren und wertvolle Ressourcen zu schonen, sorgen wir dafür, dass Wiederverwenden, Reparieren und Teilen noch attraktiver werden. Dabei setzen wir auf ein Bündel an Maßnahmen: Wir fördern ReUse-Ecken auf den Wertstoffzentren. Wir arbeiten gemeinsam mit den Umweltverbänden und sozioökonomischen Betrieben daran, die Sammlung, Aufbereitung und den Verkauf von gebrauchsfähigen Waren auszuweiten. Wir schaffen Bewusstsein in der Bevölkerung und ermutigen Gemeinden und Regionen, eigene Initiativen wie Reparatur-Cafés und Leih-Angebote umzusetzen.

Unser Ziel ist es, die Menge an wiederverwendeten Gütern bis 2030 auf 1.000 t pro Jahr zu steigern!



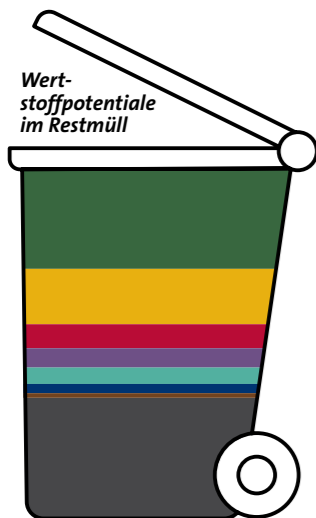
Bereits jetzt können über die Online-Plattform „sogutwieneu.at“ gebrauchte Gegenstände weiterverkauft, getauscht oder verschenkt werden. Die erfolgreich etablierte Online-Plattform wird künftig weiterentwickelt und das Angebot ausgeweitet. Eine interaktive „Re4U“ Karte soll künftig einen Überblick der niederösterreichischen ReUse Infrastruktur mit Reparaturbetrieben, ReUse-Shops und Reparatur Cafés ermöglichen.

¹² Gemeinschaftsprojekt von BOKU Wien, Wiener Tafel und Naturhistorisches Museum

Wertstoffe NÜTZEN



Heutige Konsumgewohnheiten und die Beschaffenheit moderner Produkte stehen einer abfallfreien Gesellschaft im Weg. Durch intelligentes Produktdesign und optimierte Abfallwirtschaft nutzen wir das Rohstoff- und Energiepotential unserer Abfälle, indem wir sie getrennt sammeln und hochwertig recyceln. Damit stehen uns die gewonnenen Sekundärrohstoffe in geeigneter Qualität wieder zur Verfügung.



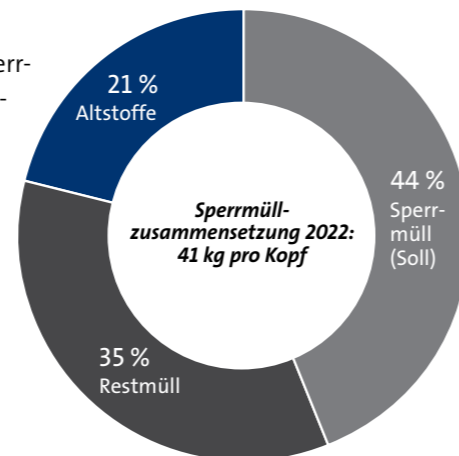
Biogene Abfälle	38,5 kg
Kunststoff	21,8 kg
Papier	9,4 kg
Textilien und Schuhe	7 kg
Glas	5,9 kg
Metall	4 kg
Holz	1,7 kg
Restmüll (Soll)	51,7 kg

Rest- und Sperrmüllaufkommen reduzieren

2022 betrug das kommunale Restmüllaufkommen in NÖ 140 kg pro Kopf, davon waren rund 39 kg biogene Abfälle und rund 50 kg Altstoffe. Der Anteil an biogenen Abfällen und Altstoffen im Restmüll bedeutet Wertstoffverlust und hohe Behandlungskosten. Handlungsbedarf besteht besonders bei Wohnhausanlagen, da hier der Fehlwurfanteil im Restmüll hoch ist. Ansätze der Verhaltensökonomie sollen verstärkt bei Informationskampagnen und bei der Ausgestaltung von Müllräumen einfließen. In ausgewählten Wohnanlagen soll versucht werden, mit partizipativen Maßnahmen wie Sortieranalysen vor Ort die Bewohnerinnen und Bewohner zu sensibilisieren.

Mehr als die Hälfte des gesammelten Sperrmülls in NÖ ist eigentlich keiner: Derzeit entsprechen nur 44 % des gesammelten Sperrmülls tatsächlich der Zielfraktion, 35 % sind Restmüll und 21 % Altstoffe.

Um eine bessere Trennung der Altstoffe im Sperrmüll bis 2030 zu ermöglichen, soll die Mitsammlung von Restmüll im Sperrmüll schrittweise beendet werden. Erreicht wird dies durch ein erweitertes Angebot an Wertstoffzentren, z. B. durch mehr Fraktionen, sowie ein Bonussystem für die Anlieferung sortenreiner Altstoffe. Zusätzlich werden vermehrt ReUse-Ecken auf Wertstoffzentren errichtet.



Vom Abfallwirtschafts- zum Kreislaufwirtschaftskonzept

Unter dem Motto „One man’s trash is another man’s treasure“ sollen Unternehmen angeregt werden, ihre Abfälle als Wertstoffe zu erkennen – wenn schon nicht für den eigenen Betrieb, dann zumindest für ein anderes Unternehmen. Dazu entwickeln wir gemeinsam mit den Wirtschaftsvertretern branchenspezifische Vorlagen für ein Kreislaufwirtschaftskonzept. Ebenso wird auf Wiederverwendungsnetzwerke bzw. Wertstoffbörsen aufmerksam gemacht.

Ziel ist es, das Altstoff-Potential von 89 kg pro Kopf im Restmüll sowie 14 kg pro Kopf im Sperrmüll bestmöglich zu nutzen!

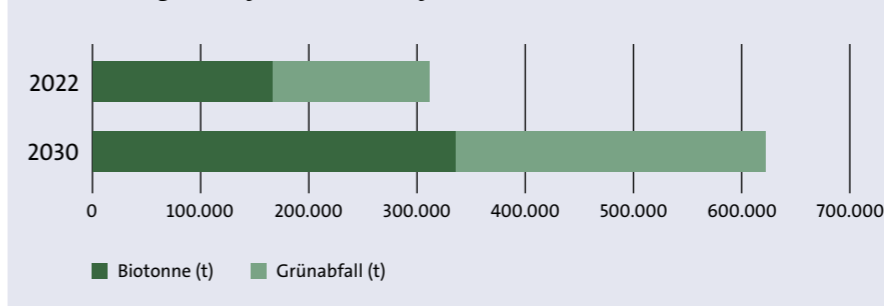
Biogenen Abfall mehrfach nutzen

Durch die zweistufige Behandlung biogener Abfälle – Vergärung und anschließende Kompostierung der Gärückstände – kann grüne Energie gewonnen und zugleich wertvoller Kompost produziert werden. Bei verbesserter Biosammlung könnten in NÖ zusätzlich bis zu 100.000 t biogene Abfälle, 150.000 t Grünabfälle und 64.000 t Bioabfall aus dem Restmüll verfügbar gemacht werden. Um die Fehlwürfe in der Biotonne zu verringern, soll die Einführung von Anreiz- und Kontrollsystemen geprüft werden.

Die Biotonne für alle Haushalte soll Teil eines „Alles dabei“ Abfallservice-Pakets und nicht extra verrechnet werden. Damit steigern wir die Sammelmengen und entlasten zugleich die Restmülltonne, die noch immer zu rund einem Drittel mit biogenen Abfällen gefüllt ist.

Mit dem Biogas aus 100.000 t biogener Abfälle können 6.600 Haushalte mit Strom und 1.400 Haushalte mit Wärme ein Jahr lang versorgt werden!

Potential biogener Abfälle und Grünabfälle



Textilabfälle effizient sammeln



Aktuell werden in Niederösterreich pro Kopf und Jahr weniger als 4 kg Textilabfälle getrennt gesammelt. Im Rest- und Sperrmüll befindet sich mit rund 11 kg die doppelte Menge. Dem stehen 19 kg an Textilien gegenüber, die jede Person innerhalb eines Jahres erwirbt¹³. Unsere Kleiderkästen werden immer voller, obwohl in den vergangenen zehn Jahren auch bei Textilabfällen eine Steigerung der Sammelmenge um mehr als 25 % zu beobachten war¹⁴. Ab 2025 müssen Textilabfälle getrennt gesammelt werden¹⁵.

In Niederösterreich sollen die bestehenden Strukturen der Bring- und Holsammlung ausgebaut und für die Bürgerinnen und Bürger so einfach wie möglich gestaltet werden. Durch Kooperationen mit sozialwirtschaftlichen Einrichtungen soll künftig einwandfreie Kleidung in der Region verstärkt angeboten werden. Auch die Sammlung recyclingfähiger Textilabfälle („Lumpensammlung“) am Wertstoffzentrum wird forciert.

¹³ BMK, Bundes-Abfallwirtschaftsplan 2023 Teil 3

¹⁴ Amt der NÖ LR, 2023: Abfallwirtschaft Niederösterreich Daten 2022

¹⁵ RICHTLINIE (EU) 2018/851 DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES über Abfälle

Zukunft GESTALTEN



Ob neuartige Abfälle, demografische Entwicklungen oder Digitalisierung und Künstliche Intelligenz – viele Faktoren beeinflussen, welche Maßnahmen es für ein lebenswertes und zukunftsfitte Niederösterreich braucht. Wir setzen Impulse für Konzepte des Teilens, attraktivieren die getrennte Sammlung in Wertstoffzentren für Bürgerinnen und Bürger und passen die Infrastruktur den künftigen Gegebenheiten an!

Trends erkennen und Chancen nutzen

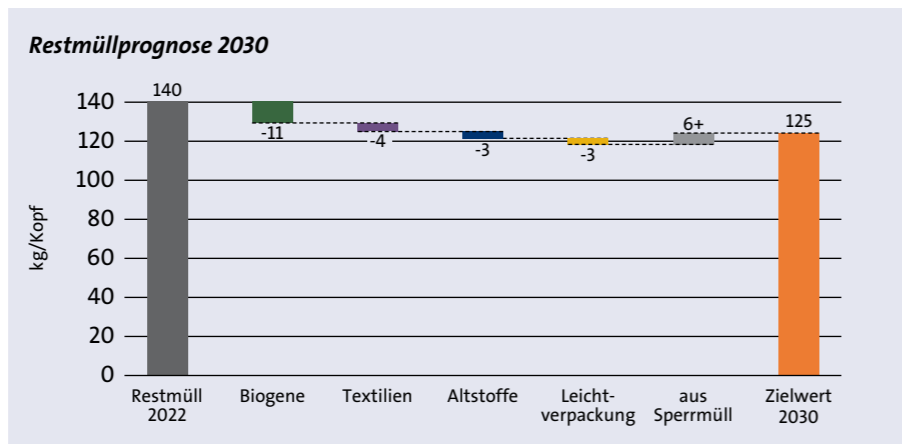
Niederösterreichs Bevölkerung nimmt bis 2050 besonders in den Ballungsräumen zu. Der Trend zum Einpersonenhaushalt¹⁶ setzt sich ebenso fort wie jener zum „To-Go“ Konsum. Mit dem Wandel unsere Ernährungsgewohnheiten – Stichwort Fertigprodukte – geht auch ein verstärkter Verbrauch von Einweg-Verpackungen einher. Damit verändert sich auch das Aufkommen und die Zusammensetzung von Siedlungsabfällen. Steigende Mengen an Einweggeschirr¹⁷ fallen vornehmlich außer Haus an und tragen zum Problem des achtlosen Wegwerfens bei. Die Förderung von Mehrwegalternativen wird in der kommenden Planungsperiode zunehmend vorangetrieben. Ein verstärktes Angebot an Getrennt-Sammelbehältern im öffentlichen Raum soll zukünftig eine nach Wertstofffraktionen getrennte „To-Go“ – Sammlung unterstützen. Die thermische Sanierung von Gebäuden, der Tausch fossiler Heizungen



oder auch der Einsatz von e-Bikes und e-Rollern beeinflusst die Zusammensetzung unserer Siedlungsabfälle. Die kommunale Sammelinfrastruktur ist auch an diese Entwicklung anzupassen.

Neue Rahmenbedingungen wie das Pfandsystem für Einweg-Getränkeverpackungen, die getrennte Sammlung von Textilien sowie die EU-Ziele für Wiederverwendung und Recycling von 65 % der Siedlungsabfälle bis 2035 sind eine Chance, die Restmüllmenge dauerhaft zu senken. Damit wir dieses ambitionierte Ziel erreichen, braucht es das Engagement von allen und über sämtliche Bereiche hinweg – von der Produktgestaltung über die getrennte Sammlung bis zur Sortierung und Aufbereitung!

Bis 2030 will Niederösterreich die Restmüllmenge von 140 auf 125 kg/Kopf verringern!



¹⁶ STATISTIK AUSTRIA, Volkszählungen 2011 und 2021, Haushaltsprognose 2023
¹⁷ in Niederösterreich geschätzt 7.000 t pro Jahr; UBA, 2022: AUSGEWÄHLTE KUNSTSTOFFSTRÖME

Kultur des Teilens schaffen

Digitale Plattformen ermöglichen heute sehr niederschwellig eine Wirtschaft des Teilens, die den Materialeinsatz pro Kopf und die Anschaffungskosten aller Beteiligten reduziert. Erfolgreiche Beispiele wie Nextbike, e-Carsharing und Mitfahrbörsen zeigen, wie das in Niederösterreich funktionieren kann. Zukünftig sollen Jungunternehmen für ihre Geschäftsmodelle des Teilens ausgezeichnet und beworben werden. Der etablierte digitale Gebrauchtwarenmarkt „SO GUT WIE NEU“¹⁸ wird um eine Verleih-Börse erweitert. Das Konzept „Bibliothek der Dinge“¹⁹ soll in Niederösterreich verbreitet werden. Damit wird das Ausleihen von Technik- und Freizeitgegenständen für private Haushalte einfacher.



Um innovative Köpfe bei der Umsetzung spielerischer, digitaler Lernansätze zu unterstützen, setzen wir auf Preisausschreibungen oder Fördercalls!

Eine Woche ZUKUNFT erlebbar machen

Themen wie Wiederverwenden, Reparieren, nachhaltiger Lebensstil oder „Was passiert mit meinem Abfall?“ werden zu einem Schulprogramm für eine Zukunftswoche zusammengestellt und nach einer ersten Pilotphase allen interessierten Schulen Niederösterreichs angeboten.

Auf neuartige Abfälle reagieren

Mit modernen Produkten wie e-Fahrrädern²⁰ oder Mini-Rollern sowie neuen Materialien, z. B. glas- oder carbonfaserverstärktem Kunststoff, fallen auch neuartige Abfälle an. Damit deren korrekte Sammlung und Behandlung gelingt, setzen wir auf ein Bündel an Maßnahmen: Die Öffentlichkeitsarbeit wird verstärkt und das Trenn-

ABC mit den Expertinnen und Experten der Umweltverbände um Informationen zu Gefahrenpotential, Handhabung und Vermeidung ergänzt. Zukünftig soll zumindest ein Wertstoffzentrum pro Bezirk für die Übernahme neuartiger Abfälle aus privaten Haushalten qualifiziert sein.

Abfallwirtschaft im digitalen Wandel

Gemeinsam mit den NÖ Umweltverbänden sollen Digitalisierung und KI-gestützte Technik genutzt werden, um beispielsweise die Abfalllogistik in dünn besiedelten Regionen zu optimieren oder Gebiete mit hohen Fehlwurfanteilen zu erkennen und gezielt Maßnahmen zur Verbesserung zu setzen. Die Digitalisierung vereinfacht die Kommunikation mit der Bevölkerung. Außerdem ermöglicht sie Angebote wie bedarfsgerechte Sammelintervalle oder Behältervolumina, attraktive Öffnungszeiten von Sammelzentren sowie digitale Anreizsysteme.

Wertstoffzentren mit Mehrwert

Die Weiterentwicklung der Wertstoffzentren wird vom Land NÖ finanziell unterstützt. Zukünftig wird für die Einrichtung einer „ReUse-Ecke“ ein Bonus gewährt. Bis 2030 sollen flächendeckend bis zu 100 solcher „ReUse-Ecken“ entstehen. Für das WSZ-Personal wird ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch organisiert, um die Sammelqualität und Benutzerfreundlichkeit zu verbessern.



¹⁸ sogutwieneu.at/, zugegriffen am 22.03.2024
¹⁹ stadtbibliothek.graz.at/?ref-type=dingeorg, zugegriffen am 22.03.2024
²⁰ Geschätzte E-Fahrraddichte in NÖ: 200.000 Stück <https://www.klimaaktiv.at/mobilitaet/radfahren/fahrrad-verkaufszahlen2022.html>

Unsere Vorhaben in aller Kürze

SCHÜTZEN

	Was wir uns bis 2030 vornehmen	Wie wir unsere Ziele erreichen wollen
Regionale Kreislaufwirtschaft	Informationsaustausch intensivieren und Akteure vernetzen	Netzwerktreffen zum Thema Kreislaufwirtschaft initiieren
	Musterregionen und Abfallvermeidungskonzepte (AVK) unterstützen	Pilotprojekte in Musterregionen begleiten; Gemeinden bei der Umsetzung von AVK fördern
	Innovationen der Abfallvermeidung fördern	Fördercall für Start-Ups mit Geschäftsmodell „Abfallvermeidung“
Mehrweg statt mehr weg	Initiative „Sauberhafte Feste“ weiterentwickeln, 1.000 Veranstaltungen jährlich	Anwendungsfeld ausweiten und Anreize schaffen; Kriterien erweitern und etablieren
	Verwendung von Mehrwegprodukten steigern	Bewusstseinsbildung zu Mehrwegprodukten
Niederösterreich sauber halten	Frühjahrsputzaktion stärken und Litteringabfälle reduzieren	Vergabe von Raumpatenschaften, Förderung öffentlicher Trennbehälter
Lebensmittelabfälle sichtbar machen	Verringerung der Lebensmittelabfälle im Restmüll um ein Drittel (-10.000 t)	Aktionswoche „Lebensmittelabfälle sichtbar machen“; Bildungsangebote für Schulen schaffen
Wiederverwenden und Reparieren	Infrastruktur für ReUse, Reparatur und Sharing ausbauen	SO GUT WIE NEU-Plattform erweitern und modernisieren; Repair-Cafés und Tauschbörsen etablieren
	Wiederverwendbare Güter auf 1.000 t/Jahr steigern	Sammel- und Verkaufnetzwerk für ReUse-Produkte fördern

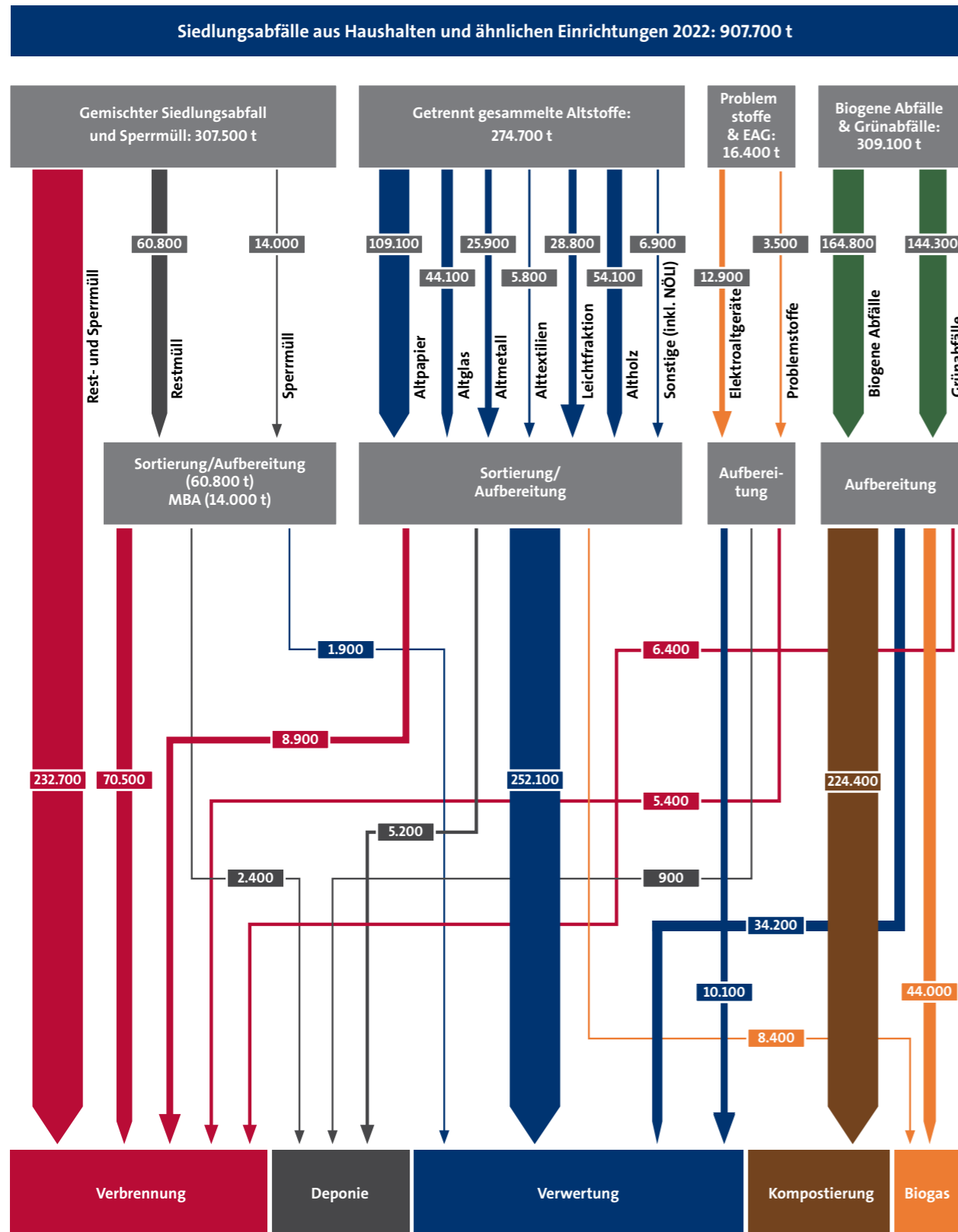
NÜTZEN

	Was wir uns bis 2030 vornehmen	Wie wir unsere Ziele erreichen wollen
Biogenen Abfall mehrfach nutzen	Sammelmenge für kaskadische Nutzung (Energie, Nährstoffe) steigern	Anschlussgrad der Biotonne durch „Alles-dabei“-Abfallservicepaket erhöhen
	Steigerung der Sammelqualität von biogenen Abfällen	Einführung von Anreiz- und Kontrollsystemen zur Qualitätsverbesserung prüfen
Rest- und Sperrmüll reduzieren	Fehlwurfanteil im Restmüll verringern	Informationskampagne in Wohnhausanlagen
	Wertstoffe raus aus dem Sperrmüll	Sammelpraxis anpassen (Altstoffe und Restmüll aus Sperrmüll)
Textilabfälle effizient sammeln	Steigerung der getrennt erfassten Textilabfälle	Zielgruppenorientierte Öffentlichkeitsarbeit und verbesserte Zusammenarbeit mit Sozialwirtschaft
Vom Abfallwirtschafts- zum Kreislaufwirtschaftskonzept	Weiterentwicklung des Abfallwirtschaftskonzepts	Ausweitung der Sammelinfrastruktur (Recyclingfraktion getrennt von ReUse Ware)
		Entwicklungsprozess hin zum Kreislaufwirtschaftskonzept initiieren und begleiten

GESTALTEN

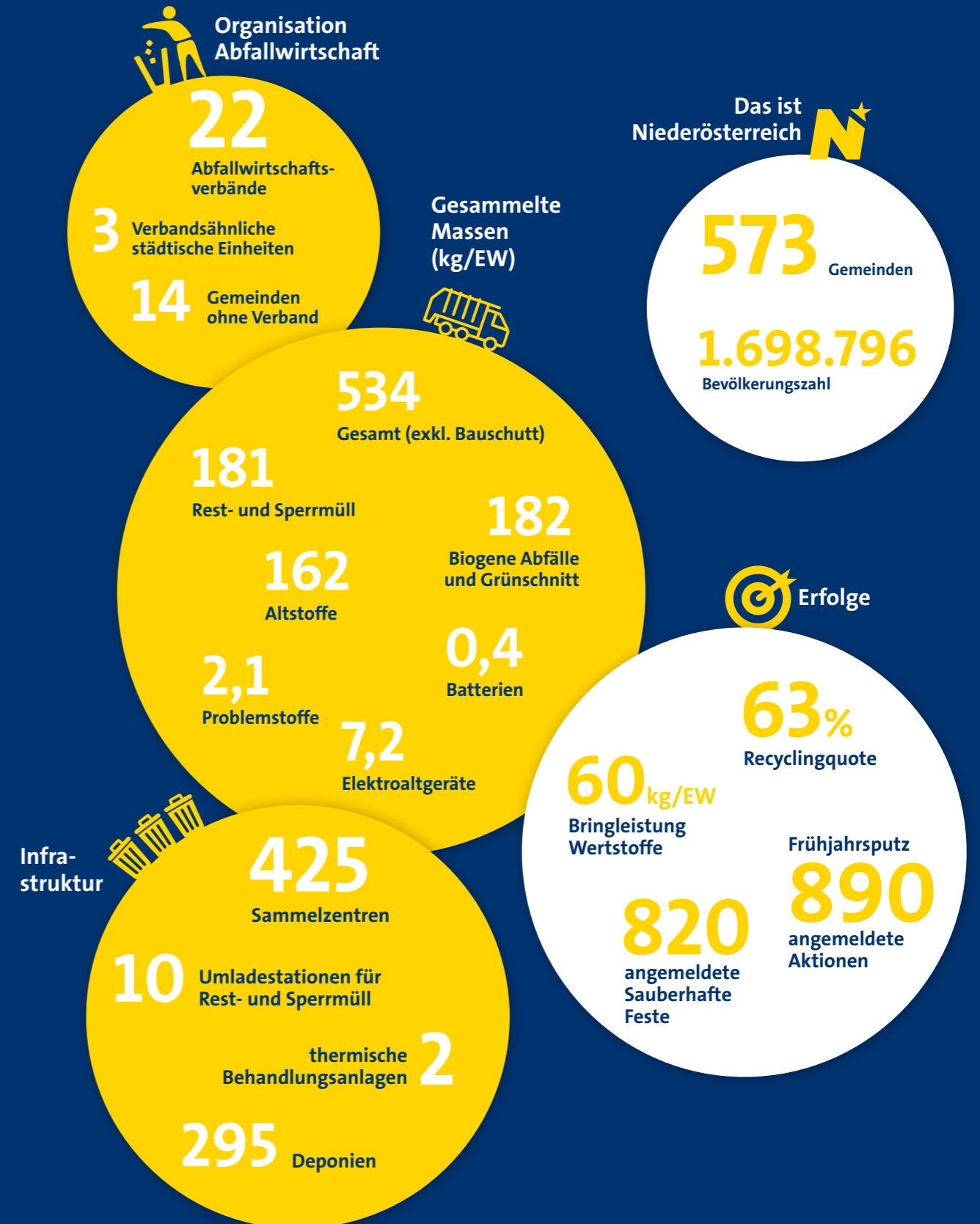
	Was wir uns bis 2030 vornehmen	Wie wir unsere Ziele erreichen wollen
Trends erkennen und Chancen nutzen	Auf Konsumgewohnheiten und gesellschaftliche Entwicklungen reagieren	Kommunale Sammelinfrastruktur anpassen
Kultur des Teilens schaffen	Ressourcenschonung durch Teilen, Leihen und Mieten	„Sharing-Economy“ unterstützen und digitale Verleihbörse etablieren
Auf neuartige Abfälle reagieren	Serviceorientierte Sammlung neuer Abfälle	Verstärkte Öffentlichkeitsarbeit; Schulungsangebote für WSZ-Personal; Trenn-ABC erweitern
Abfallwirtschaft im digitalen Wandel	Einsatzbereiche für Digitalisierung definieren und gezielt nutzen	Digitalisierung und KI-Instrumente (Scanner, Tourenplanung) in Pilotprojekten auf Praxistauglichkeit prüfen
Wertstoffzentren mit Mehrwert	100 ReUse-Ecken auf Wertstoffzentren	Förderbonus für ReUse-Ecken auf Wertstoffzentren
	Benutzerfreundlichkeit und Sammelqualität erhöhen	Digitale Zutrittssysteme ausweiten; regelmäßiger Erfahrungsaustausch für WSZ-Personal

Behandlungswege 2022



Darstellung der Stoffströme erfolgte auf Basis der Studie „Aufkommen und Behandlung der Siedlungsabfälle in Niederösterreich“ (Umweltbundesamt 2023).

Zahlen & Fakten 2022



Geprüftes

Geprüftes

Die Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft (RU3) des Landes
Niederösterreich beteiligt sich am Umweltmanagementsystem EMAS.



noe.gv.at